

ПЕРЕКЛАДИ

Georg Wilhelm Friedrich Hegel

WER DENKT ABSTRAKT?

(1807)

Георг Вільгельм Фридрих Гегель

ХТО МИСЛИТЬ АБСТРАКТНО?¹

(1807)

¹ Переклад з німецької Івана Івашенка за виданням: Hegel, G. W. F. *Wer denkt abstrakt?* In: G. W. F. Hegel, *Jenaer Schriften 1801–1807. Werke 2* (SS. 575–581). Frankfurt a. Main: Suhrkamp, 1986. Наукова редакція Андрія Богачова. Літературна редакція Олександра Стукала.

Georg Wilhelm Friedrich Hegel
Wer denkt abstrakt?
(1807)

(1) Denken? Abstrakt? – *Sauve qui peut!* Rette sich, wer kann! So höre ich schon einen vom Feinde erkauften Verräter ausrufen, der diesen Aufsatz dafür ausschreit, daß hier von Metaphysik die Rede sein werde. Denn *Metaphysik* ist das Wort, wie *abstrakt* und beinahe auch *Denken*, ist das Wort, vor dem jeder mehr oder minder wie vor einem mit der Pest Behafteten davonläuft.

(2) Es ist aber nicht so böß gemeint, daß, was denken und was abstrakt sei, hier erklärt werden sollte. Der schönen Welt ist nichts so unerträglich als das Erklären. Mir selbst ist es schrecklich genug, wenn einer zu erklären anfängt, denn zur Not verstehe ich alles selbst. Hier zeigte sich die Erklärung des Denkens und des Abstrakten ohnehin schon als völlig überflüssig; denn gerade nur, weil die schöne Welt schon weiß, was das Abstrakte ist, flieht sie davor. Wie man das nicht begehrt, was man nicht kennt, so kann man es auch nicht hassen.

(3) Auch wird es nicht darauf angelegt, hinterlistigerweise die schöne Welt mit dem Denken oder dem Abstrakten versöhnen zu wollen; etwa daß unter dem Scheine einer leichten Konversation das Denken und das Abstrakte eingeschwärzt werden sollte, so daß es unbekannterweise, und ohne eben einen Abscheu erweckt zu haben, sich in die Gesellschaft eingeschlichen [hätte] und gar von der Gesellschaft selbst unmerklich hereingezogen oder, wie die Schwaben sich ausdrücken, hereingezäunselt worden wäre und nun der Autor dieser Verwicklung diesen sonst fremden Gast, nämlich das Abstrakte, aufdeckte, den die ganze Gesellschaft unter einem anderen Titel als einen guten Bekannten behandelt und anerkannt hätte. Solche Erkennungsszenen, wodurch die Welt wider Willen belehrt werden soll, haben den nicht zu entschuldigenden Fehler an sich, daß sie zugleich beschämen und der Machinist sich einen kleinen Ruhm erkünsteln wollte, so daß jene Beschämung und diese Eitelkeit die Wirkung aufheben, denn sie stoßen eine um diesen Preis erkaufte Belehrung vielmehr wieder hinweg.

(4) Ohnehin wäre die Anlegung eines solchen Planes schon verdorben; denn zu seiner Ausführung wird erfordert, daß das Wort des Rätsels nicht zum voraus ausgesprochen sei. Dies ist aber durch die Aufschrift schon geschehen; in dieser, wenn dieser Aufsatz mit solcher Hinterlist umginge, hätten die Worte nicht gleich von Anfang auftreten dürfen, sondern, wie der Minister in der Komödie, das ganze Spiel hindurch im Überrocke herumgehen und erst in der letzten Szene ihn aufknöpfen und den Stern der Weisheit herausblitzen lassen müssen. Die Aufknöpfung eines metaphysischen Oberrocks nähme sich hier nicht einmal so gut aus wie die Aufknöpfung des ministeriellen, denn was jene an den Tag brächte, wäre weiter nichts als ein paar Worte; denn das Beste vom Spaße sollte ja eigentlich darin liegen, daß es sich zeigte, daß die Gesellschaft längst im Besitze der Sache selbst war; sie gewönne also am Ende nur den Namen, dahingegen der Stern des Ministers etwas Reelleres, einen Beutel mit Geld, bedeutet.

Георг Вільгельм Фридрих Гегель
Хто мислить абстрактно?
(1807)

(1) Мислити? Абстрактно? – *Sauve qui peut!* Рятуйтеся, хто може! Я вже чую ці вигуки від підкупленого ворогом перевертня, котрий гучно заявляє, що в цій статті йдеться про метафізику, – бо «метафізика», як і «абстрактне» (та й, може, «мислення») – слово, якого всі мало не сахаються, мов зачумленого.

(2) Утім, я не такий лихий, аби пояснювати, що означає мислити й що таке абстрактне. Красному світу пояснення геть нестерпні. Мені теж досить осоружно, коли хтось починає пояснювати, адже все, що треба, я зрозумію й сам. А тут пояснення мислення та абстрактного виглядало б зовсім надмірним, бо саме тому, що красний світ уже знає, що таке абстрактне, він і тікає від нього. Того ж, чого не знаєш, не можна ні жадати, ні ненавидіти.

(3) Не прагну я й підступно мирити красний світ із мисленням чи абстрактним, якимось доправляючи його контрабандою під прикриттям легкої розмови, аби воно таємно, не викликавши відрази, прокралося до суспільства, ба навіть щоб саме суспільство його непомітно до себе залучило, чи, як то кажуть шваби, *hereingezäunselt* [вплело], перш ніж автор цієї плутні виявив би чужинця (абстрактне), котрого суспільство під іншим іменем трактувало й визнавало за свого доброго знайомця. Такі сцени впізнавання, що повчають світ супроти його волі, мають невибачну ваду: вони присоромлюють. Майстер сценічної машинерії хотів би своїм штукарством зажити бодай невеликої слави, але будь-яке присоромлювання й марнославство підважують його вплив і радше віднаджують від повчання, набутого цим коштом.

(4) Хай там як, розробку такого плану однаково було би зіпсовано, бо для його здійснення потрібно, щоби слово-загадку не висловлювали завчасу, а воно вже з'явилося в тексті. Якби автор цієї статті вдався до такої підступності, ключові слова, замість з'являтися відразу, мали б, мов комедійний міністр, походжати до кінця вистави в пальті й розстігати його лише в останній сцені, аби виблискувала зірка мудрості. Розстігання метафізичного пальта не виглядало би тут так добре, як розстігання пальта міністерського, бо перше оприявило б не що інше, як декілька слів, а суть дотепу полягала б, власне, у з'ясуванні, що суспільство давно вже про все знало й тому наприкінці діставало би просто назву, – натомість зірка міністра означає щось реальніше – гаманець із грошима.

(5) Was Denken, was abstrakt ist – daß dies jeder Anwesende wisse, wird in guter Gesellschaft vorausgesetzt, und in solcher befinden wir uns. Die Frage ist allein danach, wer es sei, der abstrakt denke. Die Absicht ist, wie schon erinnert, nicht die, sie mit diesen Dingen zu versöhnen, ihr zuzumuten, sich mit etwas Schwerem abzugeben, ihr ins Gewissen darüber zu reden, daß sie leichtsinnigerweise so etwas vernachlässige, was für ein mit der Vernunft begabtes Wesen rang- und standesgemäß sei. Vielmehr ist die Absicht, die schöne Welt mit sich selbst darüber zu versöhnen, wenn sie sich anders eben nicht ein Gewissen über diese Vernachlässigung macht, aber doch vor dem abstrakten Denken als vor etwas Hohem einen gewissen Respekt wenigstens innerlich hat und davon wegsieht, nicht weil es ihr zu gering, sondern weil es ihr zu hoch, nicht weil es zu gemein, sondern zu vornehm, oder umgekehrt, weil es ihr eine *Espèce*, etwas Besonderes zu sein scheint, etwas, wodurch man nicht in der allgemeinen Gesellschaft sich auszeichnet, wie durch einen neuen Putz, sondern wodurch man sich vielmehr, wie durch ärmliche Kleidung oder auch durch reiche, wenn sie auch aus alt gefaßten Edelsteinen oder einer noch so reichen Stieckerei besteht, die aber längst chinesisch geworden ist, von der Gesellschaft ausschließt oder sich darin lächerlich macht.

(6) Wer denkt abstrakt? Der ungebildete Mensch, nicht der gebildete. Die gute Gesellschaft denkt darum nicht abstrakt, weil es zu leicht ist, weil es zu niedrig ist, niedrig nicht dem äußeren Stande nach, nicht aus einem leeren Vornehmthun, das sich über das wegzusetzen stellt, was es nicht vermag, sondern wegen der inneren Geringheit der Sache.

(7) Das Vorurteil und die Achtung für das abstrakte Denken ist so groß, daß feine Nasen hier eine Satire oder Ironie zum vorauswittern werden; allein, da sie Leser des *Morgenblattes* sind, wissen sie, daß auf eine Satire ein Preis gesetzt ist und daß ich also ihn lieber zu verdienen glauben und darum konkurrieren als hier schon ohne weiteres meine Sachen hergeben würde.

(8) Ich brauche für meinen Satz nur Beispiele anzuführen, von denen Jedermann zugestehen wird, daß sie ihn enthalten. Es wird also ein Mörder zur Richtstätte geführt. Dem gemeinen Volke ist er nichts weiter als ein Mörder. Damen machen vielleicht die Bemerkung, daß er ein kräftiger, schöner, interessanter Mann ist. Jenes Volk findet die Bemerkung entsetzlich: was, ein Mörder schön? wie kann [man] so schlecht denkend sein und einen Mörder schön nennen; ihr seid auch wohl etwas nicht viel Besseres! Dies ist die Sittenverderbnis, die unter den vornehmen Leuten herrscht, setzt vielleicht der Priester hinzu, der den Grund der Dinge und die Herzen kennt.

(5) У добромu товариствi кожен мав би знати, що таке мислення i абстрактне, а ми зараз саме в такому. Питання, отже, лише в тому, *кто* мислить абстрактно. Як уже зазначалось, [Мій] намір – не примирити суспільство з цими речами, не вимагати від нього давати раду чомусь складному й не звертатися до його сумління, щоби воно не легковажило чимось відповідним до звання i статусу обдарованої розумом істоти. [Мій] намір – радше примирити в цих питаннях красний світ із самим собою: хай він навіть і не має докорів сумління через це нехтування, однак принаймні внутрішньо плекає певну повагу до абстрактного мислення як до чогось високого, а не зважає на нього, бо має його не за щось незначне, а за щось зависоке, не за щось занизьке, а за щось шляхетне, або навпаки: позаяк таке мислення здається йому *Espèce*, чимось особливим, таким, що не вирізняє з загалу, мов новий одяг, а радше виключає звідти й робить кумедним, чимось на кшталт бідного вбрання – або навіть багатого, з коштовними каменями у старій оздобі чи багатою вишивкою, що вже давно стала китайською².

(6) Хто мислить абстрактно? Не освічена людина, а неосвічена. Ось чому добре товариство не мислить абстрактно: бо це залегко, бо це занизько – не через зовнішній статус, не з порожньої чванькуватості, яка нехтує тим, на що не спроможна, а через внутрішню незначущість справи.

(7) Упередження i повага до абстрактного мислення такі великі, що чутливі носи одразу почують тут сатиру або іронію, – а втім, позаяк вони читають «Morgenblatt»³, то й знають, що за сатиру встановлено винагороду, тож мені краще спробувати її здобути й за неї конкурувати, а не викладати тут свою справу просто так.

(8) Лишилися навести для моєї тези переконливі приклади. Ведуть, отже, вбивцю на ешафот. Для посполитого народу він просто вбивця. Пані, либонь, зауважують, що він міцний, вродливий i цікавий чоловік. Народові ця заувага здається жажливою. Убивця вродливий? Як можна так кепсько мислити й називати вбивцю вродливим; ви, мабуть, нічим від нього не кращі! «Як занепали шляхетні звичаї!» – приточить, мабуть, священник, який відає серця та суть речей.

² За часів Гегеля китайський вишитий одяг виглядав надто екзотично, тож він тут натякає на те, що занадто багато вишитий одяг виглядає немодно – по-китайськи. – *Тут і далі примітки перекладача.*

³ Перший випуск «Morgenblatt für gebildete Stände» вийшов друком 1 січня 1807 року, а 2 січня було оголошено конкурсу сатири з реченцем надсилання матеріалів 1 липня 1807 року.

(9) Ein Menschenkenner sucht den Gang auf, den die Bildung des Verbrechers genommen, findet in seiner Geschichte schlechte Erziehung, schlechte Familienverhältnisse des Vaters und der Mutter, irgendeine ungeheure Härte bei einem leichteren Vergehen dieses Menschen, die ihn gegen die bürgerliche Ordnung erbitterte, eine erste Rückwirkung dagegen, die ihn daraus vertrieb und es ihm jetzt nur durch Verbrechen sich noch zu erhalten möglich machte. – Es kann wohl Leute geben, die, wenn sie solches hören, sagen werden: der will diesen Mörder entschuldigen! Erwinnere ich mich doch, in meiner Jugend einen Bürgermeister klagen gehört [zu haben], daß es die Bücherschreiber zu weit treiben und Christentum und Rechtschaffenheit ganz auszurotten suchen; es habe einer eine Verteidigung des Selbstmordes geschrieben; schrecklich, gar zu schrecklich! – Es ergab sich aus weiterer Nachfrage, daß *Werthers Leiden* verstanden waren.

(10) Dies heißt abstrakt gedacht, in dem Mörder nichts als dies Abstrakte, daß er ein Mörder ist, zu sehen und durch diese einfache Qualität alles übrige menschliche Wesen an ihm [zu] vertilgen. Ganz anders eine feine, empfindsame Leipziger Welt. Sie bestreute und beband das Rad und den Verbrecher, der darauf geflochten war, mit Blumenkränzen. – Dies ist aber wieder die entgegengesetzte Abstraktion. Die Christen mögen wohl Rosenkruzerei oder vielmehr Kreuzroserei treiben, das Kreuz mit Rosen umwinden. Das Kreuz ist der längst geheiligte Galgen und Rad. Es hat seine einseitige Bedeutung, das Werkzeug entehrender Strafe zu sein, verloren und kennt im Gegenteil die Vorstellung des höchsten Schmerzes und der tiefsten Verwerfung, zusammen mit der freudigsten Wonne und göttlicher Ehre. Hingegen das Leipziger [Kreuz], mit Veilchen und Klatschrosen eingebunden, ist eine oberflächliche Kotzebuesche Versöhnung, eine Art liederlicher Verträglichkeit der Empfindsamkeit mit dem Schlechten.

(11) Ganz anders hörte ich einst eine gemeine alte Frau, ein Spitalweib, die Abstraktion des Mörders töten und ihn zur Ehre lebendig machen. Das abgeschlagene Haupt war aufs Schaffot gelegt, und es war Sonnenschein; wie doch so schön, sagte sie, Gottes Gnadensonne *Binders* Haupt beglänzt! – Du bist nicht wert, daß dich die Sonne bescheint, sagt man zu einem Wicht, über den man sich erzürmt. Jene Frau sah, daß der Mörderkopf von der Sonne beschienen wurde und es also auch noch wert war. Sie erhob ihn von der Strafe des Schaffots in die Sonnengnade Gottes, brachte nicht durch ihre Veilchen und ihre empfindsame Eitelkeit die Versöhnung zustande, sondern sah in der höheren Sonne ihn zu Gnaden aufgenommen.

(12) Alte, ihre Eier sind faul, sagt die Einkäuferin zur Hökersfrau. Was, entgegnet diese, meine Eier faul? Sie mag mir faul sein! Sie soll mir das von meinen Eiern sagen? Sie? Haben ihren Vater nicht die Läuse an der Landstraße aufgefressen, ist nicht ihre Mutter mit den Franzosen fortgelaufen und ihre Großmutter im Spital gestorben, – schaff sie sich für ihr Flitterhalstuch ein ganzes Hemd an; man weiß wohl, wo sie dies Halstuch und ihre Mützen her hat; wenn die Offiziere nicht wären, war jetzt manche nicht so geputzt, und wenn die gnädigen Frauen mehr auf ihre Haushaltung sähen, säße manche im Stockhause, – flick sie sich nur die Löcher in den Strümpfen! – Kurz, sie läßt keinen guten Faden an ihr. Sie denkt abstrakt und subsumiert sie nach Halstuch, Mütze, Hemd usf. wie nach den Fingern und anderen Partien, auch nach [dem] Vater und der ganzen Sippschaft, ganz allein unter das Verbrechen, daß sie die Eier faul gefunden hat; alles an ihr ist durch und durch mit diesen faulen Eiern gefärbt, dahingegen jene Offiziere, von denen die Hökersfrau sprach – wenn anders, wie sehr zu zweifeln, etwas daran ist –, ganz andere Dinge an ihr zu sehen bekommen mögen.

(9) Знавець людської природи відстежуватиме формування злочинця, виявлятиме в його історії погане виховання, кепські родинні стосунки між батьком і матір'ю, надто суворе покарання за незначний переступ, яке озлило його проти громадського ладу, – перша ж реакція на цей лад його звідти вилучила, тому утримувати себе лишалося тільки злочинами. Може, є люди, які, почувши це, скажуть: він хоче виправдати вбивцю! Я, втім, пригадую, як замолоду чув нарікання одного бургомістра, буцімто письменці вдаються до крайнощів і прагнуть до останку викоринити християнство та благочестя, а один навіть виступив на захист самогубства – жахливо, геть жахливо! Після уточнення з'ясувалось, що малися на увазі «Страждання юного Вертера».

(10) Це й означає помислити абстрактно – не бачити у вбивці нічого, крім абстрактної вбивчості, й через цю просту якість заперечувати в ньому решту людської сутності. Витончене й чутливе ляйпцизьке товариство – цілком інакше. Воно посипало квітами й прикрашало вінками колесо та прив'язаного до нього злочинця. Але це знов абстракція – тільки протилежна. Християни, мабуть, можуть удаватися до трояндохреста [Rosenkreuzerei] чи радше хрестотрояндя [Kreuzroserei] і обплігати хреста трояндами. Хрест – давно освячена шибениця та колесо. Він припинив бути однією з знаряддя збезчещувального покарання і став утіленням уявлень про найвищий біль і найглибшу покинутість укупі з найрадіснішим блаженством і божественною пошаною. Натомість ляйпцизький хрест, обплетений фіалками й маками, – це примирення в стилі Коцебу⁴, своєрідна недбала згода чутливості з лихим.

(11) Утім, якось мені довелося почути зовсім інше – як стара шпитальна черниця вбиває абстракцію вбивці та добродісно його оживляє. Відтіта голова лежала на ешафоті у променях сонця. «Як же гарно, – промовила вона, – сонце Божої ласки осяває Биндерову голову!» «Ти не гідний сьйва сонця», – гнівно кажуть мерзотникові. Стара побачила, що голову вбивці осявало сонце, – отже, голова була ще гідна сьйва. Вона піднесла вбивцю від кари на ешафоті до сонця Божої ласки, витворила примирення не завдяки своїм фіалкам і чутливому марнославству, а вгледівши, що над убивцею зласкавилось саме найвище сонце.

(12) – Стара, твої яйця протухлі, – каже покупниця ринковій продавчині. – Що, – відказує та, – мої яйця протухлі? Та це ти протухла! Ти мені це про мої яйця розповідатимеш? Ти? А чи не твого батька заїла нужа обіч битого шляху, чи не твоя мати втекла з французами і чи не твоя бабця померла в шпиталі? Справ собі за ту роззяцьковану хустину цілу сорочку! Добре знаємо, відки в тебе хустина й капелюшки! Якби не офіцери, не була б ти такою випешеною. А якби порядні пані краще доглядали за своїм господарством, сиділа б така, як ти, у цюпі. Дірки в панчохах краще собі зацеруй! Коротше, продраїла її на всі заставки. Вона мислить абстрактно, тож підпорядковує покупницю з хустиною, капелюшком і сорочкою, з ніг до голови, з батьком і всіма свояками, одному переступові: що та вирішила, нібито її яйця протухлі. Усе в покупниці геть-чисто забарвлювали ці тухлі яйця, натомість офіцери, про яких говорила продавчиня (навіть якби в її базіканні й була дрібка правди), могли б побачити в покупниці геть інші речі.

⁴ Август Фридрих Фердинанд фон Коцебу (1761–1819) – німецький письменник і драматург, російський генконсул. 1798 року в Ляйпцигу вийшла друком його п'єса «Примирення» [Die Versöhnung], на яку Герель тут і натякає.

(13) Um von der Magd auf den Bedienten zu kommen, so ist kein Bedienter schlechter daran als bei einem Manne von wenigem Stande und wenigem Einkommen, und um so besser daran, je vornehmer sein Herr ist. Der gemeine Mensch denkt wieder abstrakter, er tut vornehm gegen den Bedienten und verhält sich zu diesem nur als zu einem Bedienten; an diesem einen Prädikate hält er fest. Am besten befindet sich der Bediente bei den Franzosen. Der vornehme Mann ist familiär mit dem Bedienten, der Franzose sogar gut Freund mit ihm; dieser führt, wenn sie allein sind, das große Wort, man sehe Diderots *Jacques et son maître*, der Herr tut nichts als Prisen-Tabak nehmen und nach der Uhr sehen und läßt den Bedienten in allem Übrigen gewähren. Der vornehme Mann weiß, daß der Bediente nicht nur Bedienter ist, sondern auch die Stadtneuigkeiten weiß, die Mädchen kennt, gute Anschläge im Kopfe hat; er fragt ihn darüber, und der Bediente darf sagen, was er über das weiß, worüber der Prinzpal frug. Beim französischen Herrn darf der Bediente nicht nur dies, sondern auch die Materie aufs Tapet bringen, seine Meinung haben und behaupten, und wenn der Herr etwas will, so geht es nicht mit Befehl, sondern er muß dem Bedienten zuerst seine Meinung einräsonieren und ihm ein gutes Wort darum geben, daß seine Meinung die Oberhand behält.

(14) Im Militär kommt derselbe Unterschied vor; beim preußischen kann der Soldat geprügelt werden, er ist also eine Kanaille; denn was geprügelt zu werden das passive Recht hat, ist eine Kanaille. So gilt der gemeine Soldat dem Offizier für dies Abstraktum eines prügelbaren Subjekts, mit dem ein Herr, der Uniform und *Porte d'épée* hat, sich abgeben muß, und das ist, um sich dem Teufel zu ergeben.

(13) Переходячи від служниць до прислужників, зазначу, що найгірші прислужники – у людей невеликого статусу й малого прибутку, а найкращі – у найшляхетніших панів. Посполита людина, знову ж, мислить абстрактно. Вона зверхньо ставиться до прислужника, вважає його лише за прислужника й міцно тримається цього єдиного предиката. Найліпше прислужнику ведеться у французів. Шляхтич заводить із прислужником знайомство, а французький шляхтич навіть має його за доброго друга. Лишившись із паном наодинці, прислужник бере слово, як видно з «Жака-фаталіста і його пана» Дидро, а пан знай собі нюхає тютюн і позиркує на годинник, довіривши решту прислужнику. Шляхтич знає, що прислужник не просто прислужник, а ще й знавець міських новин, дівчат і добрих порад, тому про все це розпитує; прислужнику ж вільно казати панові все, що він про це знає. У пана-француза прислужникові дозволено ще й порушувати певні питання, мати свою думку та наполягати, а коли такий пан чогось хоче, перш ніж наказати, він мусить обґрунтувати свою думку й переконати прислужника, що та думка зверху.

(14) У війську трапляється та сама відмінність. У пруссаків солдата можна бити – отож він каналія, бо той, хто має пасивне право бути битим, і є каналія. Тому-то офіцер просто вважає звичайного солдата абстракцією суб'єкта, якого можна бити і з яким пан в уніформі й *port d'écrite*⁵ мусить іще й поморочитись, аби [в тій справі] віддатись дияволу.

⁵ Португелі (фр.).